

W 3757 a.

A141752

17.

Was ist der Mensch

1. Was ist der Mensch?

Ein Meisterstück von Gottes Händen
An Schönheit Stärke Weisheit blind
Trotz seinen Gaben und Talente
Bleibt er bis zehn Jahr noch ein Kind

2. Und dann mit zwanzig

Ist er ein blüthen voller Jüngling
Der vieles kennt und wissen will
Da kommt die Liebe macht ihm zum Kinde
Verdirbt sein beßeres Lebensziel

3. Und dann mit dreißig

Ist er ein Mann in vollen Kräften
Und die Vernunft trifft wahrhaft ein
Weicht er sich dann zu nützlichen Geschäften
Kann er sich einst des Lebens freun.

4. Und dann mit 40

Das ist die schönste Lebensstufe
Er schaukelt Sproßen auf dem Schooß
Ist er nun treu in dem Berufe
So ist bewundrungswerth sein Loos

5. Und dann mit 50

Umrungen im Familienkreise
Wo er als Vater sich erblickt
Steht er nun still auf seiner Reise
Und lebt zufrieden und beglückt.

6. Und dann mit 60

Da zeugt sich schon im Angesichte
Daß sich das Alter jetzt fängt an
Da erntet er die süßen Früchte
Wenn er was Gutes hatt gethan

wenden

Handschriftliches Liederheft von
L. Sander, Arnsberg (Westfalen),
ohne Datierung (um 1850 ?)

fr. X b.

WESTFALEN

7. Und dann mit 70

Sitzt er in seiner Enkel mitte
Und freuet sich noch als Greis
Und wirft bedeutungsvolle Blicke
Zurück auf seine Lebensreis

8. Und dann mit 80

Da geht die Weisheit schon zu Grunde
Er bittet täglich Gott den Herrn
Um eine sanfte Abschiedsstunde
Und lebt noch immer herzlich gern

9. Und dann mit 90

Da wird er was er einst gewesen
Ein Kind was andern dient zum Spott
Da sind die Worte auserlesen
Lebt er bis 100 Jahr in Gott

10. Und dann mit 100

Das Loß ist wenigen beschieden
Dum Menschen strebt nach Tugend ruhm
Und ziehet dann in sanften Frieden
Hinüber ins Eließium.

[Amft 700]

WESTFALEN